

1978

L

1613

(11)





1978

L

16 13  
(11)

# Glückwünschung.

Auff die Hochzeit so den 2  
grösch

Des Durchlauchtigen /  
Hochgebornen Fürsten vñ Herrn /  
Herrn Christiani / Hertzogen  
zu Sachsen/ etc.

Vnd seiner

Fürstlichen Gnaden Hertzogers  
Liebsten Braut / Frewlein Sophia /  
Marggrefin zu Brandenburg/ etc.  
In Keimweise gemacht:

Durch

CASPARVM FVGER.



Dresden.

ANNO M. D. LXXXII.

Redende Personen.

Christianus König in Denemarcken / etc.

Georg Hertzog zu Sachsen / etc.

Heinrich Hertzog zu Sachsen /

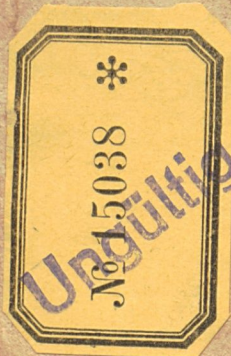
Und sein Gemahl /

Fraw Katharina / Geborne Hertzoginne zu Wechelnburg.

Marggraff Joachim Churfürst zu Brandenburg / etc.

Hertzog Moritz / Churfürst zu Sachsen / etc.

Alexander / Hertzog zu Sachsen / etc.



239  
Kapitel 78 L 1613 [11]

AK

# EPITHALA MION.

Alexander.

**S** Kaw Grossmutter euch bitte  
ich/  
Das ihr jetzund wolt hören  
mich/

Senn ich gstanden an einem ort /  
Vnd hab vernommen solche wort/  
Der ich mich frew von hertzen sehr /  
Kuch dis zusagen kom ich her.

**W** Es jetz die Göttlich Maiestat /  
Sassen beysam vnd hielten Rath /  
Von grossen sachen mancherley /  
Sihe / da kompt ein Engel herben/  
Der neiaet sich für Gott dem HErrn/  
Die Trinitet hört ihn auch gern.  
Die Zeitung aber so er bracht /  
Die istis / welche mich frölich macht/  
Sagt: Christian der Bruder mein/  
Würde gar bald ein Breutigam  
sein.

A u

Wie

Wie solchs die heilig Trinitet /  
In ihrem Rath beschlossen hett /  
So het ers auch mit fleis gericht /  
Dauon wolt er jetzt thun bericht :

Christian der Hertzog zu Sachsen /  
Wird nu mit glück vnd wolfare wachsen /  
Sein Ja hat er gegeben drein /  
In ehn wil er ein Frewlein freyen.  
Auch in der Marck ich gewesen bin /  
Vnd hab funden ein gleichen sin /

Das Frewlein Sophia genandt /  
Welches von tugend weit bekandt.  
Ist Gottfürchtig / gar hübsch vnd schön /  
Vnter alln Junckfrawen ein Kron /  
Dieser der Herr auch wolgestiel /  
Drumb ich die sach verricht in eyl /  
Das beidr Eltern kamen zusam /  
Solchs anzufahn in deinem Nam /  
Vnd ist mit beider Freundschaft Rath /  
Die Ehe beschlossen in der Stad /  
So Berlin heisset an der Sprew /  
Dis ist im Landt ein new geschrey.

Drauff sprach der Sohn Gottes  
zuhand /  
Zum Engel / ihn ernstlich ermant.  
Der

Der alten Schlang mit macht zu wern/  
Welche dis wolst verhindern gern.

Das die hierin kein schaden thu/  
Denn die mit nicht kan haben ihu/

Wie sie die ersten Menschen hat  
Verfürt/ vnd bracht in vngenad/

So sicht sie an auch dieses werck /  
Ihr widersteh durch deine sterck.

Damit durch falsche Zungen nicht /  
Was böß von ihr werd angericht.

Der Engel richt sein Flügel zu /

Flog schnell dauon in einem tu /

Das ich ihn nicht kont sehen mehr /  
Drumb kom ich nun zu euch hieher.

Auff das ichs euch zu dieser stund /  
Offenbaret vnd machet kundt.

## Katharina.

**M**ein lieber Sohn ich hör gar gern/  
Was du gehört bey Gott dem Herrn/

Was die Göttliche Maiestat/  
In ihrem Rath beschlossen hat.

Das Christian der Bruder dein/

In der Mark soll ein Freylein freyen.

Vnd

Vnd sol mit einer schönen Braut /  
Bald zu Dresden werden vertratw.  
Des bin ich auch von hertzen fro/  
Sihe/ wie recht sind die Herrn also/  
Den wollen wirs auch offenbarn /  
Ehe sies von andern thun erfarn.

**W**ein lieber Herr wolt hören mich/

Viel gutes euch wil sagen ich/  
Welchs Alexander vnser Sohn/  
Anher gebracht von Gottes thron.

**S**ein Bruder Hertzog Christian/

Wird bald werden ein Eheman.  
Mit des Marggraffen Töchterlein /  
Der in der Marck sitzt zu Berlin.

Vnd ist ein Churfürst Hochgeborn/  
Des Tochter hat ihm Gott erkorn.

Mit namn Marggraff Hans Borg er helst /  
Sein lob wird weit vnd ferr gepreist /  
Vnd langt von ewrem Bruder her /  
Des Tochter ist seine Mutter.

**H**enrich.

**H**aw Katern das wird auch ge  
faln/

Mein Bruder vnd den Herren alln.

Die



Die alda stehn beyh ander gleich  
Vnd habn ihr frewd im Himmereich.  
Bey Maria wir wols ihn sagen /  
Obs ihn gefelt / Sie darauff fragen.

## Georg.

**M**ein Bruder Heinrich sampt  
seinm Gemahl /

Eilen zu ons in diesen thal /  
Vnd bringen Alexandrum mit /  
Solchs wird geschehen ohn ursach nit.  
Der wird was frölichs han gehört /  
Drumb gehen sie zu ons so fort.  
Herr Bruder wo denckt ihr jetzt hin ?  
Was frewd habt ihr in ewrem sinne  
Ich merck ihr seid im herzen fro /  
Drumb eilet ihr zu ons also.  
Wir bitten euch wolle sagen her /  
Was ihr ons bringt für gute mehr.

## Heinrich.

**M**ein Bruder ihr werd frewen  
euch /

Wenn ihr mit fleis werd hören mich /  
Die

Die Herren all mein gute Freundt/  
So sein euch hie versamlet seindt.  
Die werden sich auch freuen des/  
Gott sagen drum stets lob vnd preis:  
Aus der Harck Ewer Knicklein /  
Des Marggraff Hans Georgn Tochterlein /  
Welcher da ist Herr Joachims Sohn /  
Den ihm geborn Frau Magdalen /  
Ewer Tochter / mein liebe Muhm /  
Zu Brandenburg im Marggraffthumb.  
Die ist verlobt meins Sohnes Sohn /  
Dem frommen Hertzog Chris  
tian /  
Der ist mit ihr worden vertraut /  
Vnd fährt sie heim als seine Braut.

## Georg.

Alexander der Junge Herr /  
Wann er auff Erden jetzt noch wer /  
So wer er langest worden auch /  
Ein Eheman / wie da ist der brauch.  
Vnd es Gott selbst geordnet hat /  
Der Welt zu gut durch seine gnad.  
Damit das Menschlich Geschlecht auff Erd /  
Durch fruchtbarkeit vermehret werd.  
Vnd

Vnd werd gewehrt der Hurerey /  
Vnzucht vnd aller Büberen.  
Vnd werdt versamlet an dem ort /  
Ein Christlich Kirch / durch Gottes wort /  
Vnd werden viel in Gottes Reich /  
Gemacht den lieben Engeln gleich.

## Alexander.

W<sup>enn</sup> es der Gottheit hett ge  
falln /

Das ich auff Erden leben solln.  
Für lengest ich gefreyet het /  
Aber die Göttlich Manestet /  
Die hats mit mir besser gemacht /  
Vnd mich hieher in Himmel bracht /  
Da hab ich fried vnd Ewig rhu /  
Vnd ewig werdend frewd darzu.  
Ein frewd die nimmermehr auffhört /  
Bleibt unbesleckt / vnd ewig werdt.  
Wie spiel ich mit den Engeln /  
Bin auch bey dem Erlöser mein.  
Drumb gynn ich meinem Bruder wol /  
Das ein Ehemann Er werden sol.  
Vnd wünsch das es ihm wol gerath /  
Durch Gottes segen vnd genad.

B

Auff

**A**uff Erden ist's ein grosse freude /  
Wenn man begehrt eine Hochzeit/  
Wenn es von Seiten / Pfeiffen klinge/  
Ein jedes isset / tanzt vnd springt.  
Aber was ist's kegn vnser freud /  
Die wir hie habn in Ewigkeit  
Der wir nicht können werden sat /  
Welche auch gar kein ende hat.  
Der man nicht oberdrüssig wird/  
Welche sters neue lust gebirt.  
Drumb bger ich mir auff Erden nicht/  
Gott hats mit mir sein wol gericht.  
Sürm vnglück bin ich weg gerückt/  
Vnd in die Himlisch freud gezückt.

## Mauritius.

**W**eil ich auff Erden hab gelebt/  
Hab ich in Ehren hoch geschwebt/  
Vnd bin gewesen ein Kriegesman/  
Hab viel grosse thaten gethan/  
Wider die Feind der Christenheit /  
War ich allzeit gerüst zum streit.  
Also das ich fast gar allein /  
Einsmats auff sie gerennet bin/  
Wenn nicht mein Diener einer hett /  
Mich dazumal mit macht errett.

Vnd

Vnd der von Riebisch nicht hett gebn/  
Für mich in Tod getrost sein leb'n.  
So hettten sie elendiglich/  
Dasselbig mahl erwürget mich.  
Vnd ob ich kaum Zwelfff Jar registert/  
Doch hab ich schöne bew vollfart.  
Vnd hab gethan Eylff Züg ins feldt/  
Von vielen wardt gerümt ein Heldt.  
In Franckreich vnd im Vngerlande/  
Ist meine sterck worden bekandt.  
Die höchsten Heupter in der Welt/  
Hab ich all bend gejagt im Feldt/  
Das sie für mir geflohen sein/  
Ein jeder weis wol wen ich mein.

Letzlich wolt ich mein Vaterland/  
Schützen mit macht für mord vnd brandt/  
Vnd wolt den feinden darin wehrn/  
So ganz Deudschland wolten verheern/  
Da ward ich (doch aus Gottes Rath)  
Durch list von ein geschossen tod.  
Das war der danck den ich bekam/  
Drumb das ich mich hertzlich annam/  
Vmb Sachsen vnd mein Vaterlandt/  
Dieses beschützt mit meiner hand.  
Das ich erhalten reine Lehr/  
Den Deudschchen auch gerett ihr Ehr.

B ii

Luft

Auff das bey ihrer Freyheit seindt  
Geflieben sie wider den feindt.  
Doch danck ichs meinem lieben Gott /  
Der mich anher bracht durch den Tod/  
Do ich nu erst worden ein Herr /  
Darff keiner vntrew fürchten mehr.  
Auff Erden plagt der Babst mich /  
Ihm wider auff solt helffen ich.  
Der Keyser sacht mich heffrig an/  
Das ich hierin ihm solt beystan.

Aber es halff mir Gott der Herr /  
Das ich fest blieb bey seiner Lehr/  
Vnd lies das Heilig Göttlich Wort /  
Kein predigen an jedem orte.  
In meinem lieben Vaterlandt/  
Das Interim leid schmach vnd schand.  
Vnd macht die Fürsien beyde loss/  
Wiewols den Keyser hart verdros.  
Doch must er Deudscher Nation /  
Wider geben der Freyheit Kron.  
Vnd da ich heit gemachet fried /  
Kont ich kein ruhe doch haben nit.  
In der argen vnd bösen Welt /  
Erschossen ward ich in dem Felt.  
Nicht weit von Pein / in einer Schlacht /  
Die Jarzahl drey vnd sunfftzig macht.  
Vber

Ober Taufent Fünff hundert Jar/  
Im Lünburgischem Landes war.  
Aber ich danck meinem lieben Gott/  
Der mich erret aus aller noth.  
Vnd Augustum den Bruder mein/  
Hat lange zeit beschützet sein/  
Wider sein Feinde omb vnd omb/  
Zu Sachsen in dem Herzogthumb.  
Vnd hat ihm geben fried vnd ruhe/  
Des bin ich jetzt von hertzen fro.  
Vnd wünsche stets von Gott dem Herrn/  
Das er ihm wolte glück beschern.  
Damit sein aller liebster Sohn/  
Mit namen Hertzog Christian/  
Nach ihm das Landt möge regern/  
Vnd vnsern Stam noch weiter fürn.  
Weil in der Marck Er freyen thut/  
Ein Frewlein Sechsisches geblüt/  
Damit Sachsen vnd auch die Marck/  
Das Regiment besessen starck/  
Vnd wenn sie beide so vereint/  
Bestehen wider alle feinde.  
Unbeweglich / gleich wie ein Stein/  
Das geb ihn Gott der HERRE mein.  
B iij Herr

Herr Vetter ihr habt vns gehört/  
Euch heit das Erste wort gebürt/  
Doch halt ihrs vns gar wol zu gut/  
Werdt sagen nu auch ewer gemüt.

## Georg.

**E**In Fürst zu Sachsen ich auch  
war /

Hab gelebt wol Acht vnd sechzig Jar /  
Vnd hab von meiner jugendt an/  
Begert zu sein ein Erbar Man /

**G**ott meinen Herrn hab ich geliebt /

Nich stetts in seiner furcht geübt.  
Allein hieng mir das Bapstthumb an/  
Des kund ich nicht gar müßig stan /  
Drumb das mir Gottes wort es liecht /  
So klar schien in mein augen nicht.

Doch hab ich Christum mein Heiland /  
Daraus im Glauben recht erkant.

Mein seligkeit auff ihn gebawt /  
Gar nicht auff meine werck vertrawt.

Dennoch war ich ein frommer Man /  
Stettigs der warheit zugethan.

Was ich zusagt das hielt ich stet /  
Drumb ich auch solchen glauben het /

Das





Das man mehr glaubt auff mein wort blos/  
Denn auff manchs brieff vnd Stiegel gros/  
Kein Geuffer/ Buler war ich nit/  
Hört selbest offte der armen bit/  
Keines prachts thet ich mich beflissn/  
Auch waren meine Wort nicht gleissn/  
Wie mein Hertz war / so war mein red/  
Nichts acht ich / wens verdriessen thet/  
In all mein thun bstendig war ich/  
Keins lieb / keins leide hat bzuungen mich/  
Kein glück mir nie ein stolz erweckt/  
Kein onglück auch mein Hertz erschreckt/  
Sondern war beider seits gleichs muts/  
Vbrhub mich nie meins grossen guts.  
Jeden lies ich bey gleich vnd recht/  
Keins Freyheit hab ich nie geschwecht.  
Vnd mich für andern des geflissn/  
Das jeder meiner möcht genießn.  
Vnd das mein trewe Vnderthan/  
Möchten zu jeder zeit wol stan.  
Manch Sewer halff ich im Reich erwern/  
Vnd manchen anschlag widerkern.

Ob wol der Keyser hart erschrack/  
Meins tods / vnd ward drob grosse klag/  
Doch thet mir solchs nicht so schmerzen/  
Als ich Gott bat von gangem herzen.  
Das

Das er mein gtrewe Vnterthan /  
In gfahr vnd sorgen nicht wolt lan.  
Wolts ihm lassen befohlen sein/  
Ihnen sein Wort auch ginnen rein.  
Vnd für irrhumb vnd falscher Lehr/  
Bewaren sie/ auch bat ich mehr.  
Das er sie wolt zu jeder zeit /  
Vhärten für Krieg/ mord/ brand vñ streit /  
Für thewring vnd für Blutuergiessen /  
Damit sie allzeit sein geflissn /  
Der frömkheit vnd Gottseligkeit /  
Zu dienen Gott zu jeder zeit.

## Heinrich.

W Ruff Hans Georg von Danks  
feldt wirdt euch/  
(So newlich anher kommen gleich)  
Gesagt haben vnd macht bekandt /  
Wie es jetzt sicht im Meißner Land/  
Das fried noch sey an diesem ort /  
Verdrein gelehrt drin Gottes wort/  
Denn als nach ewrem seligen end /  
Auff mich kame das Regiment/  
Dies ich in vnserm Fürstenthumb /  
Leren das Euangelium.

Auff

Auff das jeder Gott dienet recht/  
Nach seinem wort einseitig schlecht/  
Vnd was war wider Gottes wort/  
Lies ich ausfegen an dem ort/  
Das Babesthumb mit seiner Mess/  
Mit singen/ klingen vnd Proceß/  
Mit alle seiner Heuchelen/  
Fegfeuer vnd anderer triegeren/  
Mit sein Pfaffen/ Mönchn vnd Nonnen/  
Ist er gar ausm Land entrunnen.  
Hier gegen wird gelehret rein/  
Die Schrift vnd Gottes wort allein.  
Auff das ein jeder lern drauz/  
Wie als ein Christ er sitz zu haus/  
Vnd wie er kön für Gott bestehn/  
Selig ins Ewig leben gehn/  
Vnd seinen Glauben stercken auch/  
Durch der Sacrament rechten brauch/  
Vnd könne Gott anruffen sein/  
In aller angst vnd Creutze sein/  
Damit er werd aus aller noht/  
Erlöst durch Christum seinen Gott/  
Vnd mög am Jüngsten tag auffstehn/  
Zur frewd ins ewig Leben gehn.

**V**n wie die Kirch ist wol purgirt/  
Wird nur von Gottes wort regirt/  
S Also

Also ist auch das Meißner Landt/  
Gebessert worden allerhandt/  
Vnd sein darin gebawet sein/  
Schlöffer/ Bestung von Söhnen mein.

Moriz hat gbatwt die Moritzburgk/  
Augustus die Augustusburgk/  
Zu Leipzig auch das feste Schlos /  
Dreszden habn sie gemachet gros /

Vnd habens omb vnd omb im kreiß/  
Feste gemacht auff Newe weis /  
Mit weit vnd tieffen wasser gräbn /  
Mit Pasteyen sehr hoch erhabn /  
Mit einem Zwinger rundt herumb/  
Dorin sol wachsen Wein vnd Beum/  
Hopffen vnd Kreuter mancher handt/  
Viel frucht soln wachsen in dem Sandt/  
Einlendische vnd frembde gleich /  
Die gräben sind von Fischen reich/  
Vnd weil herumb gar nichts wüß/  
Kan man drin haben manchen lust/  
Mit Fischen vnd dem Vogelfang/  
Die auch erfrewn mit ihrn gesang.

Hinder dem Schloß / der Elben zu /  
Sols alles sein vrendert nuß/

Alles

Alles sols da sein gar vernawt/  
Sol stehn ein herrlich Münz erbarot/  
Darin man Münzt der Taler viel/  
Ein grosse Sum in kleiner weil/  
Auch seind gemacht Instrument/  
Das man die Münz drucket behendt/  
Viel schmelzöffen soltn stehn darbey/  
Distillier öffen mancherley/  
Diese sey schön gepuzet aus/  
Ben neben einem Schützen haus/  
Das Schlos sol anders sein gestalt/  
Viel grösser vnd schön ausgemacht/  
Die Gantzen gegen oberstehn/  
Darein man aus dem Schlos kan gehn/  
Durch das gebew / so ihr gebawt/  
Alles herumb sols sein vernawt/  
In Pasteyen soltn pferde stehn/  
Eisheuser sein vnd auch schmiden/  
Saltzpfannen vnd viel anders mehr/  
Was man bedarff zur gegenwehr/  
Damit dem feindt gewehret würdt/  
Ist auch ein Zeughaus auffgeführt/  
Herrlich vnd Schön / gros / hoch vnd weit/  
Desgleichn kaum hat die Christenheit/  
Mit allem was darzu gehört/  
Nur wolt die Stadt für krieg vnd Nordt/  
Für

Für feuer vnd für wassers not/  
Behüten stets der Fromme Gott /  
Auch schöne huser in der Stadt/  
Inwendig man gebawet hat /  
Auff welsch Monier / prechtig vnd schön/  
Der keins zuuorn da wardt gesehn/  
Also das keiner Dresden kendet/  
Der Newlich nicht hat da gewont /  
Mein Sohn Augustus helt da hoff/  
Das wirdt euch habn berichte der Graff /

## Georgius.

**W**It vorwundrung hab ich ge-  
hort/  
Des frommen Graffen Hans Georgen  
wort  
Die er zu mir gesaget hat/  
Von Dresden der berühmten stadt /  
Auch von dem ganzen Mensner landt/  
Wie es drin allenthalben standt/  
Auch sagt Er / das ein lange zeit/  
Drin wer gewest ein grosser streit/  
Vnter den Hoch vnd Schrifftglerten/  
Welcher viel Gottes wort verkerten /

Vnd

Vnd solchs kem aus dem INTRIM her/  
Das hat gursacht viel falscher leer/  
Vnd das ihr viel von Gottes wort/  
Sich zu dem Pabst hetten verfort/  
Vnd sey gezanckt worden von vielen/  
Zum ersten von dem freyen wilsn.  
Darnach auch von den gutten werckn/  
Als solten die den Glauben sterckn/  
Vnd weren not zur Seligkeit/  
Das man ohn sie würd selig nit.

Item / Ob sey im Abendmal/  
Wo man das handelt vberal/  
In dem gesegntem Brod vnd Wein/  
Wie glaubet die Christlich gemein/  
Der ware Leib vnd Blut Christi/  
An welchem Ich gezweiffelt nie.  
Auch das gemacht CONCORDIA,  
In Kirchen vnd Schulen alda/  
Gott geb das solche Einigkeit/  
Im gantzen Reich werd ausgebreit/  
Vnd hab jeder den glauben rein/  
An Christum Gottes Sohn allein.  
Vnd das sie selig werden al/  
Kommen zu vns in Himels sael/  
Auff das sie sampt vns haben friedt/  
Im Himel etzig Seligkeit/

# Moritz.

Als mein lieber Herr Vater starb/  
Vnd ich das Land nach ihm erwarb/  
Bald ward darin ein grosser krieg/  
Der Keyser Carl beheilt den sieg/  
Darnach wolt er im ganzen Reich/  
Durchs INTERIM fried machen gleich/  
Aber was wird ohn Gottes rath/  
Gefangen an/ den krebssgang hat/  
Denn grösser zank in vtelem Tharn/  
Ist nie gehört vnd nie erfahren/  
Als gfolget ist dem INTERIM,  
Es ward vnfrieden omb vnd omb.  
Doch sol Gott habn erbarmet sich/  
Vnd solchs vertragen Christenlich/  
Durch fromme vnd geleerte leut/  
Wie mir gesaget worden heut:  
Das ein buch CONCORDI genant/  
Ausgangen sey im Meyssnerland/  
Darin bekant werd rechte ler/  
Verdammet was der zuwieder/  
Vnd solchs alles nach Gottes Wort/  
Des stim allein werd drin gehört.

Solch



Solch Buch sol wider habn vereint/  
Die vor vneins gewesen seint.  
Nur die Kecher soln zürnen drum/  
Setten lieber ein INTERIM,  
Vnd sollen zürnen alle sampt/  
Drumb das ihr falsche lehr verdampft/  
Besonders die Caluinsten/  
Vnd andre so nur mauß Christen/  
Auch sols den Jesuwidern nicht/  
Gefalln/ das der streit ist geschlicht.

## Heinrich.

**M**An sagts vorwar vnd ist gros  
freud/  
Vnter den lieben Engeln heut/  
Das fried gemacht vnd einigkeit/  
Ist worden in der Christenheit/  
Durch dis Buch der Concordien/  
Welches ist gelesen worden/  
Für der heiligen Trinitet/  
Welche zugleich befehl drauff thet/  
Den

Den frommen Engeln allen gleich  
Das sie solten das Römische  
Reich/

Ihnen lassen befohlen sein/  
Das drin regier sein wort allein.

Vnd sonderlich das deudsche Landt/

Solten sie al mit starcker handt/  
Beschützen für dem bösen feindt /

Weil sie drin nu weren vereint /  
Damit sie bleiben jeder zeit /

In reines Glaubens einigkeit/  
Auch das der falschen Lerer Rot/

Mit ihm schreiben werde zum spot /

Darnach w. al Papst vnd Türck zu  
gleich/

Sich wieder setzen Christi Reich/

Vnd seind die rechten Antichrist/

Wie man solchs in der Bibel list/

So streit n wider Gottes wort/

Mit wasser/ sewer/ krieg vnd mord/

Drümb solten sie wachen alzeit /

Ob könt erhalten werden fried/

Vnd ob man könt an di sem ort/

Steuern des Papsts vnd Türcken mord.

Chrie

Christianus / König in  
Dennemarck.

Sanct Johannes geweissagt  
hat /

Wie in der Offenbarung stat /

Am Neunzehnden vnd Zwanzigsten /

Da findet man solchs geschrieben /

Das baldt auff das INTERIM /

Man hören sol ein starcke stim /

Grosser scharen der Christenheit /

Die solln Gott loben alle zeit /

Drumb das der Bapst gerichtet ist /

Durch vnsern Herren Ihesum Christ /

Vnd hab ein end sein Tyrannen /

Sie von sein stricken sind nu frey /

Vnd mögen hören Gottes wort /

In Deudschem Land an jedem ort /

Solches wil der Bapst leiden nicht /

Drumb er sein letztes heil versucht /

Vnd wird samlen ein grosses Heer /

Zu Land / zu Wasser auff dem Meer /

König / Fürsten vnd Herren gros /

Ein grosses Volk / zu Fuß vnd Ross /

D

Zu

Zu strecken wider Gottes wort /  
Das zu tilgen an jedem ort.  
Dem auch der Türck wird springen zu /  
Viel Volcks versamlet in ein nu /  
In einem nu / in schneller frist /  
Wenn jederman ganz sicher ist.  
Wens niemand warnimpt oberaln /  
Sol er in Deudschland schnel einfaln /  
Gleich wie herscheust ein Volckenbrust /  
In einem huy das Land verwüst /  
So wird der Türck verwüsten sehr /  
Ganz Deudschland mit seim grossen heer.

Aber Gott wird nach seinem br auch /  
Im Zorn der Gnad gedencen auch /  
Vnd wird diese sein Feinde all /  
Echlachten zu einem freudenmal /  
Den Vogeln vnd den wilden Thiern /  
Das sie ihr Meuler dauon schmieren /  
Ja wie alle der Christen feindt /  
Vmbkommen vnd vertorben seindt /  
Wie Sanherib mit seinem Heer /  
Vnd andere Verfolger mehr.  
So wird des Babsts vnd Türcken Rott /  
Von Gott werden geschlagen tod /  
Vnd sollen beid von ihrem stuel /  
Gestürzt werden ins Feners Psul.  
Wenn

Wenn dieses anfecht zugeschen/  
Wolstu O H R R R meinem  
Sohn beystehn /

Vnd ihn durch deines Wortes krafft/  
Wider die Feind machen sieghafft /  
Das vnter ihm sein Vnderthan /  
Mögen fürn Feinden frieden han.  
Oder doch durch deins Geistes trost /  
Gleuben können das sie erlost.  
Durch Ihesum Christum deinen Sohn.  
Für sie durch leiden zu dein thron/  
Da sie sampt vns soln selig sein/  
Ergezt werden der grossen pein /  
Vnd was sie mehr auff dieser Erd /  
Gelieden habn/ vergolden werd /  
Solches wünsch ich von hertzen grund /  
Vnd bits von Gott zu dieser stund /  
Sampt meiner lieben Dorothe/  
Das Gott wolt dis vnd anders mehe /  
Geben dem Hertzog Christian/  
Vnd das Er werd ein from Chman/  
Habe auch ruhe vnd guten fried/  
So lang er lebt / die ganze zelt.

Dij Georgius

# Georgius.

Ich wünsch meinem Vetter  
Christian /

Das Er sein Ehestand sehe an /  
Mit Gottes segn vnd Glück /  
Das ihm der Feind beweis kein tück /  
Vnd das er hab stetts guten fried /  
Kein vnruhe auch im Lande nit /  
Vnd das ihn lieb ein jederman /  
Ihm getrew sein / auch sein Vnderthan /  
Seind ihm gehorsam als dem HErrn /  
Thun sein befehl von herzen gern /  
Vnd thun willig was sie thun soln /  
Weil sie auch haben was sie wöln.  
Nemlich / das reine Gottes wort /  
Vnd guten Fried an diesem ort /  
Das sie könn schaffen ihren nutz /  
Zu jeder zeit vnter sein schutz.  
Auch wünsch ich ihm von Gott dem HErrn /  
Das der ihm wolt viel Glücks beschern.  
Auff dem Bergwerg / wie er be-  
schert /  
Marggraff Heinrich vnd ihn vor-  
ehrt.

Mit

Mit einm schatz vnd viel Reichthumb /  
Silbers geben / ein grosse Sum /  
Vnd wie mir Gott geben Glück /  
Auff dem Bergwerge beschert genug /  
Das ich daher bin worden Reich /  
So wünsch ich meinem Bettern gleich /  
Das ihm die Bergwerge bringen viel /  
Vnd er Reich werd in kurzer weil.

## Joachim.

**D** Jeweil es Gott gefüget so /  
Das die Raut wil blühen  
auffs new /  
Vnd vnser Ohm Herr Christian /  
Wil werden zu ein Eheman /  
Vnd hat in vnsern Stam gefreht /  
So wünsch ich ihm gut einigkeit /  
Vnd das Er stets hab Fried vnd ruhe /  
Gottes segen vnd gunst darzu /  
Auch das Er möge wolgefaln /  
Den grossen Herrn allen zumaln /  
Wie sein Vater ist lieb vnd werd /  
Ein jeden so regiert auff Erdt /

D iij

Vnd

Vnd das jeder fürcht sein gewalt/  
Werd auch also mit Ehren alt.

Das sein Gemahl zu jeder zeit/  
Ihm liebes thu vnd gar kein leid/  
Halte ihn hoch als ihren Herrn/  
Thu von herzen sein willen gern/  
Sei wie ein fruchtbar Weinstöcklein/  
Zu zeugen schöne Dpflenzlein/  
Wie Lea war des Jacobs Weib/  
So wöll Gott segnen ihren Leib.

## Moritz.

Ich wie bin ich so hertzlich fro/  
Das es mein Gott geschickt also/  
Vnd Christian in Sechsisch blut/  
Nach Gottes willen freyen thut/  
Recht wie ein Sax wird er nu stehn/  
All sein Feinden entgegen gehn/  
Den Türccken aller Christen Feind/  
Wird er zu rück jagen geschwind/  
Vnd ihm ein Dorn in augen sein/  
Wie ich für ihm gewesen bin/  
Ob der auch schon mit gewalt vnd list/  
Deudschland wird machen od vnd wüst/  
Wie



Wie ons die Schrifft thut offenbaren/  
Das geschehn soll in wenig Jaren.

Doch wird Christian der Netter  
mein/

Für ihm bestehn gleich wie ein Stein/  
Vnd wenn der Pabst mit seiner Rott/  
Zuorn wird sein geschlagen tod/  
Als denn der Türck mit all sein Heer/  
Wird erlangen kein sieg/ k. in Ehr/  
Sondern er wird in Deudschem Land/  
Auch erleget mit spot vnd schand.  
Denn wie verderbt umbkommen sindt/  
Josaphat des Königes feindt.  
Auch Sanherib mit seinem Heer/  
Vnd ander feind der Christen mehr.  
Also der Pabst umbkommen wird/  
Wenn er krieg wider Christum furt/  
Des gleichen auch des Türcken macht/  
Wird denn werden klein vnd veracht/  
Vnd werden diese beid vom Eruel/  
Gestürzet werden in Schwefels pful.

Vnd Christian der Netter mein.

Steht unbeweglich als ein Stein/  
Durch Gottes hülf wieder die Feind/  
Bis sie zugleich umbkommen feindt.

Heinrich

# Heinrich.

Ich vnd mein Gemahl Frau  
Katharin /

Wünschen auch beid von hertzen ihm /  
Das er fest halt ob Gottes wort /

Las leren das an jedem ort /  
Lauter vnd rein wies Gott befohn /

In seinem Land / frey vnuerholn /  
Vnd wie Augustus vnser Sohn /

*Einigkeit*

Einigkeit hat machen lohn /  
Nach der Richtschnur Göttlicher Schrift /  
In Kirchn vnd Schuln / friede gestiefft /

Das fast die Fürsten all im Reich /

Diese Concordi halten gleich /  
Vnd lereen lassen Gottes wort /  
Gott wöll dieses werck setzen fort /

Das es ohn allen widerstandt /  
Fort geheim gantzem Deudschem Land: /

Vnd man bey Gottes wort allein /  
Bleibe im guttem friede fein /

Vnd jeder lebe ruinglich /  
Bis ihm sein end künfft seiglich /

Vnd sie zu vns all kommen her /  
Denn wir mit freuden warten ihr.

Katharina

## Katharina.

Als mir mein Sohn Augustus  
hat/

In meiner heimsarth zugesagt/  
Als ich von jenner Welt abschied /  
Das heilt Er gewis zu jeder zeit /  
Vnd bleibt beim reinen Gottes wort/  
Helff das solchs werd gepflanzet fort /  
Vnd werd gelert lauter vnd rein /  
Ohn allen falsch vnd bösen schein/  
Solt er auch schon was wagen drumb /  
Er thuts gewis: denn Er ist fromb.

## Alexander.

Ich Raw Mutter ich sag euch für  
war /

Senn es hie kund vnd offenbar/  
Das mein Herr Vater bleibet  
fort/  
Bey dem recht reinen Gottes wort/  
Besonders weil er jekund hat/  
Frieden gemacht durch Gottes gnad /

Das

Das fast im gankhen Deudschem landt/  
Sich alle Christen habn bekandt/  
Zudem Buch der Concordien/  
Sich recht darnach zuuerhalten/  
In Kirchen vnd Schulen zugleich/  
Das helff ihn Gott im himmelreich.  
Vnd geb meinem Bruder Chri  
stian/  
Zu werden ein frommer Eelman /  
Das ihm Gottes wort lieb vnd werd/  
Seh auch nichts liebers auff der Erd /  
Vnd das Er sampt seinem Gemahel /  
Endlich kommen in diesen Sael/  
Zu vns in diese ewig frewd /  
Solches sey ihn gewünschet heut.

A M E N.



Der

Der Hundert vnd Acht  
vnd zwantzigste Psalm.

**W**il sey dem Man/  
Der fürchten kan/  
GOTT sein Schöpffer vnd  
Herren /  
Lebt nach sein Wort/  
An jedem ort /  
Geht auff sein wegen geren.

Dieser wird sich/  
Nehren trewlich/  
Der erbeit seiner hende/  
Ist wol gemut/  
Senn er hats gut/  
Weil Gott beschert on ende.

Sein Weib fruchtbar /  
Wird sein vormar /  
Als ein Weinstock vol trauben /  
Vmb sein haus rumb /  
Züchtig vnd frumb /  
Wird sie ihm allzeit bleiben.

R ij      Vmb

Umb seinen Tisch /  
Gesund und frisch /  
Seind ihm all sein Kinder /  
Wie Pfflentzlein /  
Bezogen fein /  
Zu Gottes furcht besunder.

Sihe also wird /  
Von Gott geehrt /  
Des gnad wird ob dem schweben /  
Der seinen Gott /  
Für Augen hat /  
Und fürcht ihn durch sein leben.

Der wird sehen /  
Was aus Zion /  
Ihn segen Gott der Herrre /  
Was frieden sein /  
In seiner gemein /  
Und ihm sein Kinder mehr e

Ein ander Lied aus dem 4. Cap.  
des Predigers Salomonis.

Wey ist besser /  
Denn eins allein /  
Sie gniessen mehr /  
Ihr erbeit fein /

Und

Vnd könn sich leichter neeren/  
Alles vnglücks erwehren.

Wenn der eins felt/  
Vnd kompt in not/  
Sein Gsel ihn helt/  
Bein armen hat/  
Vnd lest ihn nicht alleine/  
Hülfft ihm auff seine Beine.

Wer aber geht/  
Allein im Feldt/  
Vnd es vorsicht/  
Das er hart felt/  
Wer wil diesen auffziehen?  
Wer kan ihm do beystehen?

Wann auch ihr zwey/  
Liegen bey sam/  
In lieb vnd trew/  
Ohn neidt vnd gram/  
Sie könn sich wärmen beide.  
Lintzlen sein ist kein fremde.

Eines gar leicht/  
Vergwaltigt wirdt/  
Gezwirnt reist nicht/  
Fest schnür gebirt/  
Zwey könen wol widerstehn/  
Vnd vielem vnglück entgehn.

E iij Ein

Ein anders / aus dem Andern Capittel der Schöpffung.

**W**eil Gott der Herr durch seine gnad/  
Den Ehestand selbst geschicket hat/  
Vnd ihn durch sein Wort eingesetzt/  
So ist er ihm gefellig stets.

Es ist auch allzeit Ehren wert/  
Wem Gott ein frommes Weib beschert/  
Vnd gibt ein Weib ein frommen Man/  
Des danckens Gott ohn abelan.

Ein anders aus dem 5. Capittel der Epistel an die Epheser.

**S**ein Weib von herzen lieb der Man /  
Das Weib ihm Man sey vnderthan/  
Denn wird es sein im Hause stan/  
Gut frieden sein vnd wol zugahn.



Ein



# Ein Gesang auff die Namen.

CHRISTIANVS vnd SOPHIA.

CH Riste dich bitt ich heut/  
R Eichlich erzeig dein güt/  
I N dieser Hochzeit freud/  
S Egne/mach wol gemut/  
T Röstlicher weis/  
I N Ehr vnd preis/  
A Gh vnsern jungen Herren/  
N Un ist bereit /  
V On dir die zeit/  
S o ihm sein freud wird mehrens

V Nd seiner liebsten Braut/  
N Un wolst dein gnad verleihen /  
S urch dich weills ihm vertraut /  
S O wirstu sie erfreuen /  
O Hn alles leidt /  
P Flegen sie beid /  
H Erzlich in freud zu leben /  
I N dir O Gott /  
A Bch bis in tod /  
C hriste solch freud wolst geben/  
A M E N.



Nach Christi geburt den 25. April  
1582. Jar.



Bedruckt in der Ch  
fürstlichen Stad Dresden  
durch Gimmel Bergen.

No

ori



No





1978

L

16 13  
(11)

# Glückwünschung.

Auff die Hochzeit so dem 2  
gewest

Des Durchlauchtigen /  
Hochgebornen Fürsten vñ Herrn /  
Herrn Christiani / Herzogen  
zu Sachsen/ etc.

Und seiner

Fürstlichen Gnaden Herzogin  
Liebsten Braut / Frewlein Sophia /  
Marggrefin zu Brandenburg/ etc.  
In Keimweise gemacht:

Durch

CASPARVM IVGER

Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black